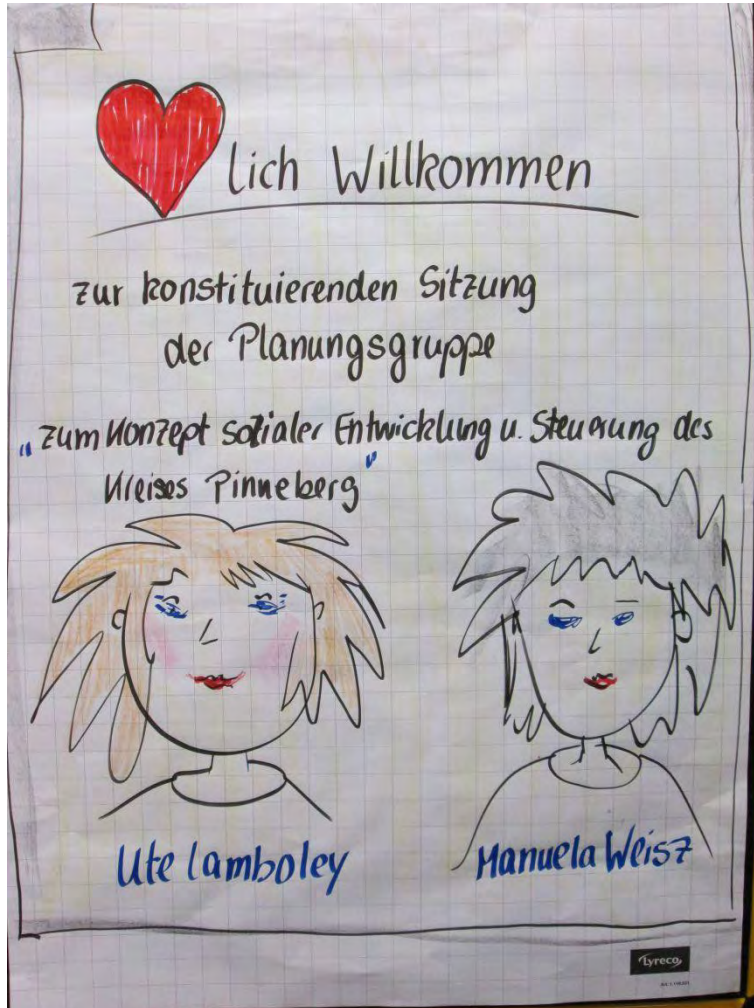




Planungsgruppe 12. September 2014





Ablauf

15.00 Begrüßung und Rückblick
Klärung der offenen Punkte aus 1. Voraustr.

15.30 Referent Ingo Gottschalk:
Sozialplanung in Magdeburg

16.00 Fragen zum Vortrag

16.10 Gf: Umsetzbarkeit für den Kreis Pi

16.40 Vorstellung der Ergebnisse u. Bewertung

17.00 Pause

17.20 Referent Matthias Reuter
Sozialplanung im Landkreis Görlitz

17.50 Fragen zum Vortrag

18.00 Gf: Umsetzbarkeit für den Kreis Pi

18.30 Vorstellung der Ergebnisse u. Bewertung

18.45 offene Fragen

19.00

© Soerneck

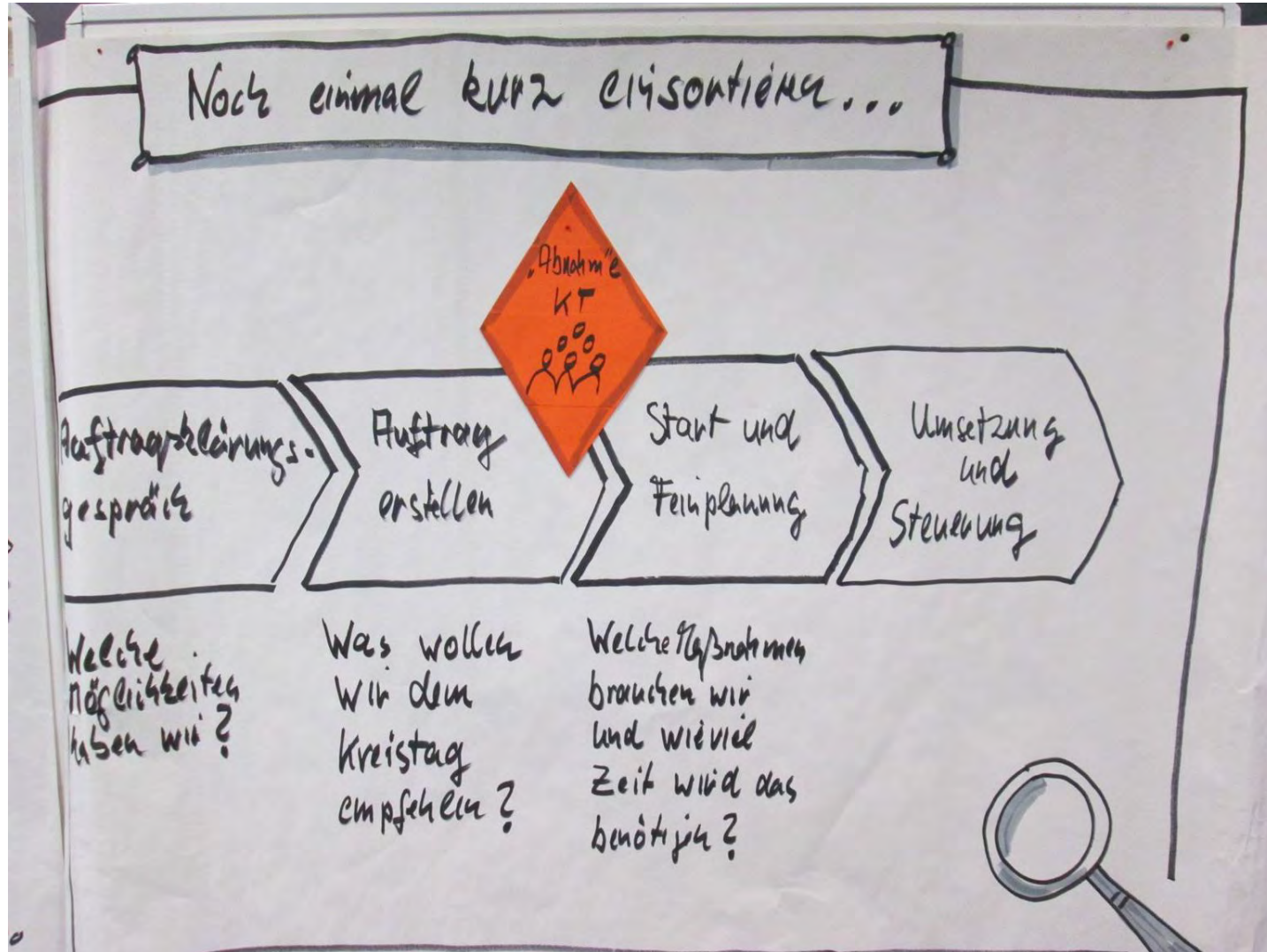
Worum es geht?



Beschluss vom 26. Feb. 2014

- ▷ Der Auftragsklärungsprozess wird durch eine Planungsgruppe begleitet die sich durch Spezialisten beraten lassen kann.
- ▷ Die Gruppe plant den Auftragsklärungsprozess.
- ▷ Sie legt die zu Beteiligten fest, entscheidet über die Methoden, die Terminplanung und den zeitlichen Ablauf bis zum Beginn der politischen Beratung.

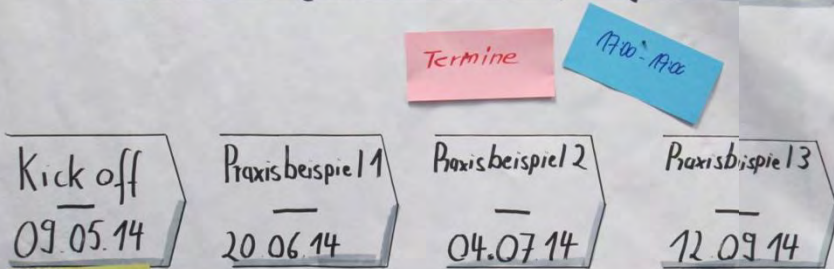
Worum es geht?



Wie wollen wir vorgehen?

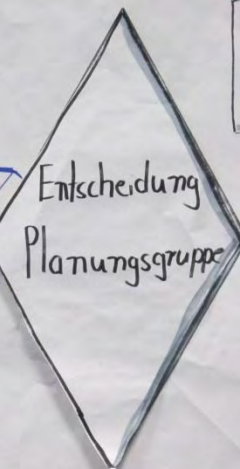
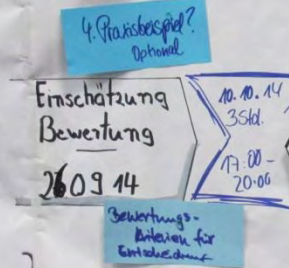


Auftragsklärungsgespräch

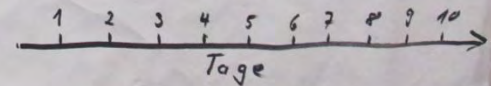
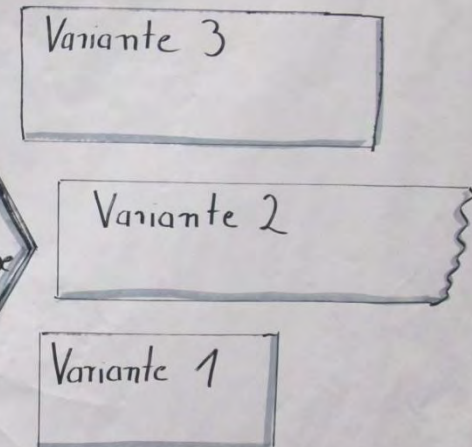


Wie sieht der Auftrag aus?
- Inhalte
- Aufwand

Welche Möglichkeiten haben wir?



Auftrag erstellen





Fragen zum Vortrag J. Gottschalk

F: Wie haben Sie den Prozess aufgebaut?

Wer hat was gemacht? Wie kriegen Sie die Struktur?

A: 2-3 Pers. zu Beginn in der Verwaltung
1 Diskurse, 1 Sozialplanung } Genüsslich
1 Schnittstellen

Manuskript erstellen, das als Vision gilt

I Auftrag zur Bestandsaufnahme erteilen

II Problemfeldanalyse

F: ~~Daten~~ Wie lief der Beteiligungsprozess
u. die Datenerfassung?

A: Netzwerk gegründet ->
Daten erfasst durch Fragebögen an die Träger

F: Wie lief der Prozess der politischen
Willensbildung?

A: Auftragserteilung durch die Politik
Jugendhilfe wurde mit integriert nicht
abgekoppelt

F: Was bedeutet sozialpolitischer Konzeptions-
mit wem? Welche Kompetenzen hatten Sie
bereits in dem Bereich (knowhow)

A: a) vor jedem Planungsstrang wurde mit Vorgesetzten
u. Betroffenen die sozialpolitischen Zielstellungen
diskutiert u. eine Vision (sozialpolit. Leitlinie)
entwickelt

b) dezentri. Controlling, die Schnittstellenproblematik
dann Beschlussfassung im Rahmen des Haushaltses
Wichtig diskutiert

Sozialplanung in Magdeburg- Fragen



F: Hat so ein Planungsprozess eine Auswirkung auf die Struktur der Verwaltung?

A: Ja, aber die Verw. Spitze muss den Willen haben

Es gibt verstärkt gemeinsame Sitzungen mit Politik / Verwaltung / Bet. Träger / Bürger

F: Wie kann man es organisatorisch lösen alle Verwaltungen im Kreis unter einem Hut bekommen?

A: Es geht nur, wenn die Parteien gebietsübergreifend für so ein Konzept werden
Es sollte gidsl. im Interesse der Gemeinden u. Städte sein



Fragen zum Vortrag am 11. Reuter

F: Wie erfolgte die Beteiligung?

A: Über die Gremien, wir haben es vorgeschrieben und vorgestellt wo wir hinwollen → TN aus z.B. AG Wohlfahrt konnten abstimmen + zusätzl. Hinweise geben

F: Wie detailliert ist der Rahmenplan?
Was muss an Parametern drin sein?

A: Der Rahmenplan beinhaltet eine Vision, Handlungsspielräume u. strategische Ziele aber noch nicht detailliert
→ strategische Grobausrichtung (ohne Finanzen)
dann auf qualitative + quantitative Ziele für einzelne Punkte

F: Wie erfolgte die politische Willensbildung?

A: Nach der polit. Wunde, es wurde wenig auf der sachl. Ebene diskutiert → wir haben einen Vorschlag gemacht als Verwaltung darüber hat die Politik diskutiert

F: Warum hat das denn dann solange gedauert?
→ parallel zum Taxigeschäft
→ trotz allem hoher Abstimmungsbedarf

Sozialplanung in Magdeburg – Pro und Contra für den Kreis Pinneberg



Zeit, Beteiligung, Ressourcen, Nutzen mich

Welche Vorteile erkennen wir auf den ersten Blick an dieser Vorgehensweise?
FÜR DEN KREIS PI!

<ul style="list-style-type: none"> -> Beteiligung Grundlage der Planung (schneller Konsens) -> Strukturierter von vorn bis hinten (Instrumente) -> Partizipation wo Leute alle 4-6 Wo. -> ISP als <u>Gestaltungsinstrument</u> als Ziel -> 3 Schritte Bestandsaufnahme, Problemanalyse, Sollkonzept -> Finanzierung, Haushalt, Ziele gut verknüpft (Maßnahmen, Finanzierung) -> Königslösung -> ineinandergreifend / ganzheitlich / gemeinsames Ziel -> Sozialraumregion -> Großen Dialog -> in jedem Trägervertrag Bezug zu ISP-Strategie -> Sozialberichterstattung -> am Anfang Bedarfsermittlung und Zielfindungsphase verbunden -> Verbindung zu Träger / Partizipation bewussten -> lernende Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> - komplex - Commitment - Stab / Personal - Vision (und Ziele nicht bewertet)
---	---

Nutzen für mich als ...

Nutzen für Bürger ...

Magdeburg

Wo sehen wir Schwierigkeiten / Fallen / Barrieren?

<ul style="list-style-type: none"> - komplex - Commitment des Kreises - Stab / Personal (10 MA) - Vision (und Ziele nicht bewertet) (Parawörter)
--

Sozialplanung im LK Görlitz – Pro und Contra für den Kreis Pinneberg



Zeit Beteiligung Ressourcen Nutzen mich

Welche Vorteile erkennen wir auf den ersten Blick an dieser Vorgehensweise?
Für den Kreis PI

- Beteiligung der Politik praxisnäher
- Stärken, nicht ewig diskutieren, lernen und besser werden
- Übereinstimmung der Organisation
- Verbindungsstelle zw. den Gruppen
- handfest → TACHEN
- knaustreuen Konsens geschaffen
- PI ist schon trüben über Ansatz pragmatisch
- gemeinsames Ziel
- Planungsregion (historie betrachten)
- ~~Sandströmungsregion~~
- Sozialbericht erstattung
- Vision konsensfähig

→ Ziel
→ S
→ L

- Kontakt um Nutzen
- Bürgermeisterbeteiligung (Relevanz für Kommunen)
- Fortschreibung / Fortschritte alle 5-Jahre bei strategischen Themen
- unterjährig Änderungen mögl., wenn es zur strat. Linie passt

urzen Nutzen für mich als ... Nutzen für Bürger ... Görlitz u

den Vorgehensweise?

No sehen wir Schwierigkeiten / Fallen / Barrieren?

er lernen und

→ Einsortieren der unterschiedl. Ziele + Dimensionen

→ Schule ausgeschlossen

→ Vision nicht konkret genug (Zahlen)

pragmatisch

Abschluss...

